

Die Welt nach Corona

von Victoria Kanakis, Klasse 10c

Es ist ein schöner Frühlingstag im Jahr 2021. Ich sitze gerade in einem Café und warte auf meine beste Freundin. Wir sind zum Kaffee und Kuchen verabredet. Da ich ein bisschen früher da bin als geplant, habe ich mir schon ein Kaffee bestellt.

Unwillkürlich muss ich an die Zeit vor einem Jahr denken. Wisst ihr noch letztes Jahr im Frühling 2020, als der Corona-Virus überall Angst und Schrecken verbreitet hat? Um ehrlich zu sein, hätte ich damals nie im Leben daran gedacht, mich mit Freunden zu treffen. Das Risiko war mir einfach zu groß. Obwohl ich meine Freunde wahnsinnig vermisst habe, blieb ich zu Hause und mied den sozialen Kontakt mit Freunden und Familie. Das war nicht leicht und jetzt wieder unbeschwert meine Freunde und Familie sehen und umarmen zu können, macht mich einfach nur glücklich.

Ich sitze hier im Café und sehe, wie Menschen unbeschwert durch die Gegend ziehen, doch bemerke ich auch eine gewisse Distanz zwischen vielen Leuten. Viele passen gut auf, wohin sie gehen und sie gehen nicht dicht an dicht. Das erinnert mich wieder an den Frühling 2020. Als wir zu Freunden, Familie und Fremden 1,5 Meter Abstand halten mussten, damit wir uns nicht ansteckten, falls jemand den Virus unbemerkt in sich trug.

Damals sind viele mit Masken umher gelaufen, anfangs fand ich das schon echt lächerlich, aber als es dann die Maskenpflicht in öffentlichen Verkehrsmitteln und in den Läden gab, war ich sehr froh, dass mein Bruder Masken hatte, die er uns geben konnte, da er immer welche bei der Arbeit braucht. Mein kleiner Bruder hat sogar eine Selbstgemachte von seiner Patentante bekommen. Und das habe ich dann auch immer öfters gesehen, Leute mit selbstgemachten Masken. Heute aber sehe ich keine Masken mehr, man sieht alle Gesichter, man sieht die Leute lachen und nicht versteckt hinter einer Maske.

Die Menschenmenge fließt immer weiter, die Zeit vergeht und ich sitze hier und genieße den Kaffee, bevor meine beste Freundin kommt, mit der ich die 11. Klasse besuche. Dass ich es überhaupt in die Oberstufe geschafft habe, ist ein Wunder, da wir uns durch das Coronavirus alle von zu Hause aus allein vorbereiten mussten. Dass war echt hart. Aber ich habe es geschafft. Am meisten taten mir die damaligen SchülerInnen der 12. und 13. Klassen leid, die in jenem Jahr ihr Abitur gemacht haben. Ich hoffe für alle, dass sie ihr Abitur geschafft haben und nicht ein Jahr wiederholen mussten

Auf jeden Fall ist diese Angst, dass ich mir meinen Wunschberuf abschminken kann, nicht mehr da. Ich habe Hoffnungen. Hoffnungen, dass so eine Pandemie nie wieder über uns herzieht. Hoffnungen, dass jetzt alles besser wird, denn man merkt, dass noch nicht alle den Schock, den diese Pandemie in uns verursacht hat, schon ganz überwunden haben.

Ich sitze hier und genieße es, dass dieser Stress vom letzten Jahr endlich vorüber ist und wir alle weiter umherziehen und unser Leben genießen können.

Also, an all meine Leser und Leserinnen,
ich wünsche mir für euch, dass ihr die stressige Zeit gut überstanden habt und jetzt wieder euer Leben so genießen könnt wie ich!